



Abend:

Zeitung.

24.

Dienstag, am 28. Januar 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gebruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Gedichte von Hermann Neumann.

Uns schuf ein Gott mit göttlichem Gefallen,
Er wölbte uns die himmlischen Hallen,
Gab weiten Raum in seiner Menschen Haus,
Und schmückte es mit frischen Farben aus,
Ließ in den Lüften frohen Sang ertönen,
Ließ durch die Wolken seinen Donner bröhlen,
Damit sich fülle seiner Menschen Brust
Mit Freiheit, Liebe und erhabener Lust.

1. Offenbarung.

„Herr, groß ist Deiner Werke Pracht,
Groß ist Dein Tag, groß Deine Nacht,
Ich seh, was Du erschaffen hast
Und bin von Deinem Geist erfaßt,
Herr, zeige nun Dich wie Du bist,
Daß meines Glücks kein Ende ist.“

Da naht der Sturm, in seinem Lauf
Deckt er des Meeres Tiefe auf,
Peitscht zu dem Quell den Strom zurück
Stürzt zu dem Grund das Felsenstück: —
„Ich seh im Sturm die Macht des Herrn,
Doch bleibt Er selbst mir ewig fern.“

Da thürmt's sich schwarz, der Donner rollt,
Es zuckt des Blizes helles Gold,
Der Erde Feste wankt und dröhnt,
Bis zu dem Stern die Tiefe gähnt: —
„Ich seh im Blitz die Macht des Herrn,
Doch bleibt Er selbst mir ewig fern.“

Da schweigt es lang; — die Sonne bricht
Hervor aus roßgem Morgenlicht,

Thautropfen an den Halmen glühn,
Lenzäufeln weht durch Waldesgrün: —
„Herr, ob ich Dich auch nimmer sehe,
Ich fühl' im Lenzhauch Deine Nähe.“

2. Schöpfung's Geheimniß.

Unendliches ist unserm Sinn verschwiegen:
Nie dringen wir zum zarten Heiligthume,
Das aufgestellt im Kelch der kleinsten Blume,
Auf der sich summend kleinste Käfer wiegen.

Ob wir mit Waffen auch die Sinne stärken,
Und zarte Farben schaun und Töne hören,
Wir dringen nimmer zu den feinsten Hören,
Die jubelnd tönen bei den feinsten Werken.

So wohnt im Kleinsten heiliges Entzücken,
Und wie wir Gott im Sonnenballe ehren,
Ihn ahnend staunen bei'm Gesang der Sphären,
So auch im Grashalm und bei'm Spiel der Mücken.

So werden einst, erwacht zum wahren Leben,
Anbetend wir die größte Sonne sehen,
Und staunend bei der kleinsten Blume stehen,
Und groß und klein wird größer uns erheben.

Das ist die Seligkeit des Jenseits einsten,
Wann wir hinauf zur höchsten Höhe steigen
Und uns hinab zur tiefsten Tiefe neigen, —
Gott überall, im Großen, wie im Kleinsten!

3. Mein Gebet.

So oft ich einsam wandle durch die Nacht
Sprech ich zu Ihm;